

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

"Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstagabend.
Preis: Monatlich 2,25 Mark, Ausgabe durch die Posten 2,50 Mark.
Gesamtwert des Betriebes der Zeitung durch Gewalt (Krieg od. sonst) oder höherer Gewalt (Krieg od. sonst) verloren gehen, sofern der Betreiber keinen anderen, den Verkauf an d. Veränderungen hat, der Begehrer keinen Antrag auf Restituation oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postanschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 68

Freitag, den 18. Juni 1920

19. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ausstellung der Steuerkarten betr. Nachdem durch Reichsgesetz bestimmt worden ist, daß Arbeitgeber bei der Bohnabzahlung 10 vom Hundert des Bruttogehaltes zu Beladen des Arbeitnehmers einzubehalten haben, wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Ausstellung der Steuerkarten für die am hiesigen Orte wohnende bestätigten Arbeitnehmer

auf Sonnabenden von 3 bis 1/2 Uhr nachmittags

abholung der Steuerkarte hat bis 24. dieses zu geschehen und ist bei Ausstellung ein Personal-

(Einwohnermeldechein usw.) vorzulegen.

Wieder wird noch darauf hingewiesen, daß Steuerabzug nur bei den Postanstalten gefaust werden

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Neubildung der Regierung macht diesmal nicht politischen, sondern auch aus räumlichen Gründen Schwierigkeiten. Das Reichstagsgebäude ist mit sämtlichen Zimmern von den Ausschüssen der Reichsversammlung belegt. Die Fraktionen sind daher zwangsausquartiert und müssen nun im Präsidialgebäude, ehemaligen Bandtag und in ihren Klubs eine Notunterkunft, wodurch die Versöhnung und das Zusammenleben noch behindert werden. Herr Trümmer hat es ganz einfach, die Verhandlungen mit den einzelnen Parteien und den Führern zuwege zu bringen. Jümmen sich das Bild der Lage aus den verschiedenen Ausschreibungen und Besprechungen jetzt etwas schärfer in Wirkung ab, daß die ursprüngliche Kombination Blods der Mitte zurzeit als erledigt gelten kann. Blod hat von seiner Fraktion den Auftrag bekommen, eine neue, die er bilden wird, ziemlich stark nach links zu drehen. Er hat deshalb der Deutschen Volkspartei und seinen Freunden dieses Anerbieten ab, offenbar weil er nicht mehr angeboten, sondern hat nur aus den Ausschreibungen ziehen wollen, als er sowohl in das Auswärtige Amt und in das Wirtschaftsministerium saß, im übrigen aber sein Kabinett aus Politikern der Zentrum und der Demokraten. Ein einzige Konzession an die Deutsche Volkspartei er Dr. Heine das Justizministerium an. Diese lehnte aber nach Rücksprache mit seinen Freunden dieses Anerbieten ab, offenbar weil er sich selbst nicht dazu hergeben will, lediglich angesichts für ein ultramontan-demokratisches Kabinett, denn die Basis, auf der dieses Kabinett steht, ist, daß es sich nur mit einer sehr weitgehenden Abwendung der Sozialdemokraten halten kann, die zunächst in der Koalition bleiben, aber doch vielleicht später in das Regierungsschiff hineinspringen werden, wie es Trümmer im Auge hat — seine Partei ist bereits so gut wie fertig — trägt den Provisoriums auf der Stirn, das bei der nächsten Gelegenheit nach links erweitert werden soll. Es ist Fortsetzung der bisherigen Koalitionsverträge, nur mit dem Unterschied, daß Persönlichkeiten, Blod und Schmidt, verschwunden sind. Das Kabinett bleibt aber dasselbe, selbst wenn man an die Ausschreibungen eines Amtes einen parteipolitisch bisher unveröffentlichten Diplomaten setzt. Mit dieser Ministerkabinettswahl kann nun sein Heil versuchen.

Dem "New York Herald" wird aus London telegraphiert, daß die englische Regierung durch Nachrichten aus Leuten des britischen Weltreiches über ausgedrochene Männer beunruhigt worden sei. Es traf sogar eine solche, daß in Indien große bolschewistische Unruhen seien. In Mesopotamien, Klein-Afrika und Ägypten nehmen die Unruhen bedrohlichen Charakter an, der vorsichtigste Unterhaltung erklärte Lloyd George die letzten Munitionslieferungen für Denkschiffen am 20. Februar abgehandelt worden seien. Denkschiffen am 20. Februar erklärt, daß die britischen Kriegsschiffe den Auftrag erhalten hätten,

keine Offensive gegen die Bolschewisten weiterhin zu unterstützen.

Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Juni 1920.

Die Heidelbeerjäger seien darauf aufmerksam gemacht, daß es in den hiesigen Wäldern noch Kreuzottern gibt. Montag nachmittag wurde am Wegrand bei den sogenannten Tongruben zwischen Niederschönau und Würschmitz eine 70 Centimeter lange, daumendicke Otter mit dem "Kreuzzeichen", dem dunklen Zackenband vom Norden bis zur Schwanzspitze, unbeschädigt gemacht. Es war ein Exemplar der hier immer wieder auftretenden dunkler gezeichneten Kupferotter.

Obwohl bereits am 25. d. M. der Steuerabzug in Kraft treten soll, sind erst jetzt die Steuerkarten fertiggestellt und sollen endlich in den nächsten Tagen in den Verkehr kommen. Da den Arbeitgebern eine ungeheure Wehrarbeit durch die Ausstellung der Listen und die Beschaffung der Steuerkarten erwacht, so hat eine Reihe von Betrieben bereits den Ausweg gewählt, den Steuerabzug noch dadurch einige Zeit hinauszuschieben, daß sie in diesem Monat die Gehaltsabzählung bereits am 24. erfolgen lassen. Auf Erkundigungen an zuständiger Stelle ist gegen diesen Modus nichts einzurichten, da dadurch weder eine Steuerhinterziehung noch eine Steuerersparnis eintritt, da ja der Steuerabzug eine andere Form der Steuerzahlung enthält. Es kann also denjenigen Betrieben, die ein Interesse daran haben, die Arbeit der neuen Steuerlohnlisten zu verteilen, nur empfohlen werden, die Gehälter dieses Monats vor dem 25. zu zahlen. Was nach dem 25. bezahlt wird, ist dagegen abzugapflichtig.

Es ist bezeichnend, daß der Gesetzmacherei in Galopptempo die praktische Durcharbeitung der neuen Gesetze in der Verwaltung nicht mehr folgen kann. Acht Tage bevor die neuen Bestimmungen über den zehnprozentigen Bohnabzug in Kraft treten, vermag niemand eine Antwort auf die einfachsten Fragen zu geben. Besonders katastrophal droht der Abzug für die Hausangestellten zu werden, die bei einem Barlohn von etwa 50 Mark und freier Station monatlich über 30 Mark abzuzahlen müßten, sodass ihnen nur ein Barlohn von etwa 20 Mark verbliebe. Dieser Konsequenz ist der Reichsfinanzminister jetzt aus dem Wege gegangen mit der Bestimmung, daß bei Hausangestellten als abzugberechtigter Lohn lediglich der Geldlohn zu gelten habe, das aber hier nicht 10 Prozent, sondern 20 Prozent vom Arbeitgeber abzuziehen seien. Ob der Finanzminister überhaupt berechtigt ist, im Wege der Verordnung eine Gesetzesbestimmung so in ihr Gegenteil umzukehren, darüber hat man von Regierungsstellen eine Auskunft nicht erhalten können.

Oberlichtenau. Einen Unfall mit tödlichem Ausgang erlitt hier am 12. Juni vormittags der mit dem Herausbringen einer Fuhre Klee beschäftigte Dienstklempner Oswald vom hiesigen Rittergut. Der bedauernswerte junge 19 Jahre alte Mann wurde bewußtlos am Wege liegend aufgefunden und ist nach dem Krankenhaus Pulsnitz gebracht worden, auf dem Wege dorthin aber gestorben. Wie der Unfall aber entstanden ist, konnte nicht genau festgestellt werden, da Augenzeugen nicht vorhanden sind. Jedensfalls ist Oswald beim Versuch, die Pferde auf dem weiten Feldwege zu halten, zu Fall gekommen, überfahren oder vom Wagen gegen die steile Bergböschung gedrückt worden, wobei er schwere innere Verletzungen am Unterleib erlitten hat, an deren Folgen er gestorben ist.

Dresden. Durch die Explosions einer Handgranate getötet wurde am Dienstag früh ein 20 Jahre alter, bei den Eltern in der Höhe Straße wohnhafter Arbeiter Gr.

Sein Leichnam wurde am Begräbnis Steinbrück aufgefunden. Ihm war der Kopf zerschmettert und eine Hand

völlig abgerissen.

Radebeul. Festgenommen wurden zwei Arbeiter,

die in Paketen mehr als 2000 Kerzen nach Dresden

transportierten, die von einem Diebstahl in Neukölnewitz

herstammen. Die beiden Einbrecher, deren Verhaftung von einem Schuhmann vorgenommen wurde, wurden als diejenigen Unbekannten ermittelt, die in gleicher Fabrik vor

kurzer Zeit mehr als 5000 Kerzen gestohlen und veräußert

hatten.

Seelisberg. Ein frecher Einbruchdiebstahl

wurde Freitag Nacht beim Gutsbesitzer August Berger verübt.

Die Diebe drangen in das Stallgebäude ein und stahlen

zwei Schweine im Gewicht von je zwei Zentner, die sie aus dem Hof über die Felder heraustrugen und dort schlachteten. Die Gingewelle ließen sie zurück. Durch einen Polizeihund wurde die Spur bis hinter Arnsdorf verfolgt.

Königstein. Die allgemein verbreitete Ansicht, die Festung Königstein könne von Civilpersonen wieder besucht werden, ist nicht zutreffend. Der allgemeine Besuch der Festung kann vorläufig nicht freigegeben werden.

Bautzen. Die an der Leine des an der sächsischen Grenze gelegenen Spitzberges befindlichen Kohlenfelder sollen noch im Laufe des Sommers erschlossen werden. Es ist damit zu rechnen, daß es bald zu einem regelrechten Abbau der Flöze kommen wird, sodass die böhmische Grenzstadt Bärensdorf bereits nächsten Winter mit heimischer Kohle versorgt werden können.

Sebnitz. Wiederholte wurde in letzter Zeit von verschiedenen sächsisch-böhmischem Grenzstationen berichtet, daß das dort zum Grenzübergang stationierte tschechische Militär plötzlich weggezogen worden war. Jetzt kommt die gleiche Meldung wieder aus Niedereinsiedel, wo am Freitag das tschechische Militär plötzlich verschwunden war und infolgedessen der Grenzübergang überhaupt nicht mehr kontrolliert wurde. Es scheint, als ob die tschecho-slowakische Regierung ihr Militär an den anderen Grenzen jetzt viel nötiger braucht als an der sächsischen.

Riesa. Der Kopf einer Leiche gefunden wurde von Bahnbetriebsleuten auf dem Schnellzuggleise in der Nähe des Stellwerkes 4 in Coswig. Es handelt sich nach den Feststellungen um den Kopf der Leiche eines Soldaten aus der Garnison Riesa. Der Körper wurde bei Riesa auf den Gleisen gefunden. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Der Kopf der Leiche hat sich offenbar an der Maschine festgeklemt und ist bis Coswig mitgeschleppt worden. Der Kopf wurde verpackt nach Riesa gesandt.

Röhrwien. In einer stark besuchten Versammlung der Telephonenteilnehmer kündigten bis auf eine Ausnahme sämtliche Anwesenden wegen der am 1. Oktober in Kraft tretenden Zwangsanleihe ihre Anschlüsse. Außerdem wurden die Haushälter, die Anschluss haben, sich einig, ihre Verträge mit der Postverwaltung, auf Grund deren sie der Post das Anbringen von Leitungsgestängen und Masten auf ihren Häusern und Grundstücken gestatten, ebenfalls sofort zu kündigen, sodass die Postverwaltung nach Ablauf der Verträge gewungen ist, Gestänge und Masten zu entfernen.

Chemnitz. Vier Benzinschieber wurden hier festgenommen. In ihrem Besitz befanden sich 14000 Kilo reines Benzin, 14000 Kilo Schwerbenzin und weitere 2500 Kilo Betriebsstoff. Der Wert dieser Betriebsstoffe, die beschlagnahmt wurden, beträgt rund 300000 Mark.

Oberaußendörrnberg. Ein Raubmordversuch wurde in der Nacht zum 12. Juni an dem Hüttenarbeiter Hunger verübt, der in seiner Wohnung von einem Unbekannten im Bett überfallen und mit einem scharfkantigen Gegenstand an Kopf und Brust lebensgefährlich verletzt wurde. Als Hunger blutüberströmt und ohnmächtig ins Bett zurückkam, raubte der Einbrecher 500 Mark des Geldes, Kleidungsstücke und Wäsche. Der Verdacht lenkt sich auf einen böhmischen Arbeitskollegen des Überfallenen.

Blauen. Einem Kaufmann aus Chemnitz wurde in einem hiesigen Hotel seine gesamte Reiseausstattung in rotbrauner Kindlederner Reisetasche im Werte von 2000 Mark gestohlen.

— Einem auswärtigen Klempnermeister, der mit einer Strahlschönke angelandet hatte, wurde im Stadtteil, wo sich das Bärchen auf einer Bank niedergelassen hatte, die Brichtasche mit 3400 Mark und das Geldtäschchen mit 40 Mark gestohlen.

Carmol

fut wohl

bei Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen.
Verlangen Sie in den Verkaufsstellen ausdrücklich Carmol.
Kennen Sie unsere Präparate am Ort nicht erhalten, so wenden Sie sich,
bitte direkt an uns, wir verlassen dann nichts

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark (532)

Ruhige Erwägungen.

Von unterm 5. Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die erste Verblüffung ist gewichen, und nun überlegt man sich auf allen Seiten, ob man weiterleben soll, und wie es zu gehen kann. Wir haben Gewaltigeres schon in den letzten Jahren überstanden, als diese Reichstagswahl im Grunde genommen darstellte, und wenn man sich an die öffentlichen Auseinandersetzungen, im Lager der Rechten wie im Lager der Linken, halten darf, soviel sie bis jetzt vorliegen, so läßt sich mit Beständigkeit konstatieren, daß eine unverstehbare Entspannung der Gemüter eingetreten ist. Das will natürlich nicht besagen, daß auf der einen Seite nicht noch dieser oder jener Heftpunkt unwillig aufgehebt, daß nicht noch verschiedentlich der gesetzliche Schleppzug geschwungen wird, daß doch der Föderat in Deutschland selbstverständlich niemals zurücktreten darf. Aber in allgemeinen zeichnen sich die Debatten nach der Wahl durch eine beweiswerte Ruhe aus; man hat seit dem Eintritt, als wollten die Parteien, Konservativen wie Opposition, sich alle Wege offen halten, wie eingeschlossen sie, wenn vielleicht auch wider Willen, durch den unerlässlichen Anfang der Verhältnisse genötigt werden könnten. Es ist eben doch etwas anderes, ob man mit oder ohne Verantwortung Politik zu treiben hat. Insoweit kann dem parlamentarischen System, wie wir es jetzt bei uns eingesetzt haben, eine erzielbare Wirkung nicht abgesprochen werden. Es wird sehr viel darauf ankommen, ob es sich jetzt schon, gleich bei der ersten Gelegenheit, mit dem gebührenden Nachdruck zur Geltung bringt.

Dem ersten Erordernis der Lage hat das Reichskabinett bereits am zweiten Tage nach der Wahl Rechnung getragen. Es hat dem Reichspräsidenten seine Demission überreicht, der sie annahm mit der Bitte an die Minister, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Außerdem ist der Reichskanzler erwidert worden, darauf hinzuweisen, daß die Feststellung des Wahlergebnisses zunächst beobachtet und der Reichstag so bald wie irgend möglich einberufen wird. Damit ist die Fahne frei geworden für die unbedingt notwendige Ums- oder Neuwahl des Reichskabinetts. Im sozialdemokratischen Lager wird angenommen, daß der bisherige Reichskanzler sich zunächst an die Unabhängigen wenden werde, damit diese einen ihrer Wählerzahlen entsprechenden Einfluß in der Regierung erhalten und ein entsprechendes Maß von Verantwortung übernehmen können. Sollte diese Partei die Mitarbeit verweigern, so müßte der Reichskanzler — wohl — mit vorstelligerweise hinzugezogen — den Auftrag zur Kabinetsbildung zurückgeben. Gut, nehmen wir an, daß Herr Müller in dieser Weise verfahren wird, dann bleibt es dem Reichspräsidenten selbstverständlich undenkenbar, ein anderes Mitglied der Mehrheitspartei mit dem gleichen Auftrag zu betrauen, und es würde abzusehen sein, ob auch dieser sich in erster Reihe nach links hin wenden würde. Als die näherrückende Partei nach dieser Schluß die Deutsche Volkspartei aus dem Wahlkampf herausgegangen zu sein. Dann würde also sie an zweiter Stelle für eine Kabinetsbildung in Frage kommen. Von ihrer Seite würde die Deutsche Volkspartei, darüber läßt sie gar keinen Zweifel bestehen, durchaus bereit sein, sich mit Republikanern in einer gemeinsamen Regierung zusammenzulegen. Selbstverständlich nur unter Beihaltung ihrer guten Besitzungen zur Deutschnationalen Volkspartei. Dann hätten die Werbeitssozialisten sich endgültig zu entscheiden. Verbarren sie, ist es aus innerer Überzeugung, sei es aus Furcht vor dem gewordenen Bruder zur Linken, auf ihrer Wiederholung, so müßte der Auftrag zur Kabinetsbildung an die Deutsche Volkspartei weiter gegeben werden, die ihrerseits natürlich in erster Reihe mit den anderen bürgerlichen Parteien Verhandlungen einzuleiten hätte.

Hier würden dann die Demokraten den Ausschlag zu geben haben. Auch bei ihnen würde es ohne innere Räume nicht abgehen. Ihrem linken Flügel ist die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ja jetzt zum Kernpunkt der ganzen politischen Arbeit in der Republik geworden, doch er eine Trennung von ihr sich gar nicht mehr vorstellen kann. Der rechte Flügel ist weniger unbeweglich. In welchem Sinne aber die schlechteste Entscheidung fallen würde, läßt sich bei dem heutigen Stande der Dinge schwer voraussehen. Aber wie gezeigt, vorläufig wenigstens scheint man die Gegenseite doch nicht noch weiter freien zu wollen, als sie schon geblieben sind. Wer den Sinn des Wahlausgangs aufrichtig kennzeichnen will, muß in dem unerwarteten Aufstieg der rechtsliegenden Parteien auch den Willen zur Mitarbeit der hinter ihnen stehenden Volkskreise, an der Wiederaufrichtung des Reiches als

gegeben anerkennen, es wäre grundverkehrt, hier nur Entschlossenheit zu unbedingter Opposition zu suchen. Ebenso deshalb die bisherige Einseitigkeit der Regierungskoalition erneuert oder durch andere Einseitigkeiten ersetzt wird, muß jede Möglichkeit einer Verbreiterung der Regierungskoalition unter allen Umständen erprobt werden. Nicht um dieser oder jener Partei willen; das Lebeninteresse des Volkes verlangt es, daß wir so rasch wie irgend möglich zu fruchtbarer Arbeit gelangen. Entlogung würde dabei freilich auf allen Seiten zu üben sein. Vorgeplante Parteiziele müßten aufgestellt werden, so lange eben keine einzelne Partei in der Lage ist, ihre besonderen Programmziele aus eigener Kraft durchzusetzen. Wenn man sich nur auf diejenigen Aufgaben befrüchtet möchte, die der Pflichtenkreis der unmittelbaren Gegenwart umschreibt, die neue Regierung würde dann schon alle Hände voll zu tun haben und würde dafür von inneren Neubauten, die immer nur Hemmungen und Hindernisse bringen, verhindert bleiben. Der Versuch mit einer so gefestigten wahrscheinlichen Koalition regierung sollte jedenfalls gemacht werden; wer weiß, ob wir nicht so noch am ehesten über den Zustand unserer gegenwärtigen Entwicklung hinwegkommen.

Bald werden wir klarer sehen. Schon in diesen Tagen finden alle möggebenden Politiker sich wieder in der Reichshauptstadt zusammen, um unter sich wie in Versprechungen mit der Regierungskoalition Klärheit über die Lage zu gewinnen. Ein Aufstehen der Erziehung würde durch das Volk gehen, wenn diese Beratungen im Zeichen der Friedenssicherung stattfinden, anstatt der bisherigen Streit- und Kampfslinien und abgeschlossen würden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kein Vorwurf für Tumultschäden. Die Reichsregierung hat die Zahlung von Rentbüßen für Tumultschäden vorläufig abgelehnt und die Interessenten an die Gemeinden verwiesen, die in dringenden Fällen Rentschäden leisten können. Die Zahlung der Schäden erfolgt erst nach Prüfung der Verhältnisse durch die vorgesehenen Spuchsammeln.

Neue indirekte Steuern zum Zwecke der Auflösung der Mittel für die Wiedergutmachung von Kriegsschäden im Auslande plant die Reichskanzlerwaltung. Die Mittel aus der großen Vermögensabgabe bedenkt 25 % der zu erwartenden Ausgaben für diesen Zweck. Der neue Reichstag wird bald mit diesen Problemen befaßt werden, sobald die Ergebnisse von Spaña feststehen.

Die Eisenbahner befürworten keine Ententeckuppen. Angesichts der Bemühungen der französischen Regierung durch Entsendung schwächer französischer Truppen auf deutschen Eisenbahnen, um den von den Russen bedrangten Polen zu Hilfe zu kommen, hat die Leitung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbeamter beschlossen, ihren Mitgliedern die gleiche Vermeidung von Diensten zur Förderung von Ententeckuppen für Polen gegen Süßland zu befehlen.

Die Frontbundbewegung ist, wie amtlich erklärt wird, von den zuständigen Regierungsstellen seit dem Beginn sofort überwacht worden. Auf Grund amtlicher eingesetzten Materialien wurde gegen den ehemaligen Hauptmann Wieser, der in der Frontbundbewegung thätig tätig war, vom Regierungskommissar ein Schußabschuss erlassen. Die rege Propagandatätigkeit Wiesers und seine hiermit in Zusammenhang stehenden häufigen Reisen verschafften ihm nichts zu lassen. Der Versuch, ihn zu verhaften, schlug fehl, weil er durch besondere Umstände begünstigt und durch die bewohnte Begleitung unterstützt, die Flucht ergreifen konnte. Es wird nach ihm gesucht. Außerdem sind die Ältesten dem zuständigen Staatsanwalt zur Strafrechtlichen Verfolgung ausgeschlagen worden.

Die Arbeiten der preußischen Landesversammlung. Wie man aus Kreisen der preußischen Regierung erfuhr, hat die Regierung die Absicht angesichts der Neuwahlen im Reiche die Arbeiten der Landesversammlung beiseite zu legen, um auch in Preußen bald Neuwahlen auszurichten zu können. Es sollen nur noch die wichtigsten Arbeiten (Verfassungsbefreiung, Etat) möglichst bis Ende Juli erledigt werden.

Eine neue deutsche Schlüsselnote. In der Frage der Auslieferung der deutschen Handelschiffe hat die Regierung bestimmt wiederholt Vorstellungen wegen Belastung des Reichslandes unbedingt erforderlichen Schiffsrouten nach Paris gerichtet. Wie verlautet, ist am 4. Juni eine neue

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitungs-

Unter-
teilung
der
Zeitung
der
Reichs-
Räte
Kabinets
über das
die Geschäft
12. Juni in Berlin tagen.

* Die Reichskanzlerkabinett ist vom Reichs-
räte angenehm worden. Bis zur Bildung des
Kabinets steht das aile die Geschäfte fort.

* Die Reichskanzlerkabinett wird in der Zeit vom 1.

* Zur Wahrheit der vorherigen der Reichswehr hat
Wehrkammer errichtet worden.

* Aus Reichskanzler wird nunmede auch die
Deutschland aus erwiesen worden.

* Die Domäne Amerika-Linie hat mit einer amerikanischen
Schiffsfabrikation einen Vertrag geschlossen, das
hat, den Dampferverkehr wieder zu zunehmen.

* Bei einem Brand in Sowjet-Sibirien ist ein
und acht Menschen verloren gegangen.

* Zum Präsidenten des Braunschweigischen
Landeskonsulat wurde der Unabhängige Dr. H. H. gewählt.

* Die Einheit der kritischen Obst und Gemüse ist freige-
wählt.

* Vorläufig verlangt von Deutschland über acht Millionen
Tonnen Schadstoffe.

Note der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit,
die Reparationskommission abgegangen. Sie wird
sicherlich leicht veröffentlicht werden.

Höhere Gebühren für ausländische Ge-
werke. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
verfügt, daß ausländische Studierende alle Gebühren
für Ausländer geltenden Schäden in Gold zu zahlen
sollten. In Papiergeld erhöhen sich alle
also beträchtlich.

Angriff auf ein deutsches Konsulat. Aus Tü-
rmel, daß das ehemalige deutsche Konsulat von Tü-
rmel, die die militärische Feindseligkeit am 4. Juni belagert wurde,
wurde die Auslieferung verschiedener dort verbor-
ger perischer Soldaten verlangt. Der Konsul
einem Widerstand auf die Menge lädt. Es
ist festgestellt, daß der Konsul inzwischen von
verübt hatte.

Paris. Der französische Botschafter in Paris, Gra-
ham, dem Botschaftsrat in Paris, es ist nach Witterung
dem Botschaftsrat in Paris, die die davon gewor-
bene Artillerie der Befreiungskrieger verlangt. Der Konsul als
Botschaftsrat bezeichnet, obwohl kein.

Paris. Nach einer Befreiungsmeldung aus Paris
das Konsulat von Paris den Befreiungskrieger zu
die gezeigt.

Washington. Präsident Wilson hat den Unter-
sekretär des Staatsministers und Staatssekretär des Sta-
ats auf der Friedenskonferenz Davis als Sta-
ats zum Unterstaatssekretär im Ministerium
aufgenommen.

Handel und Verkehr.

Der Postverkehr mit der ersten Post-
und Telegraphenpost mit der von Danzig
einen Zone des Abstimmungsgebietes Schleswig-Hol-
stein für Briefsendungen, Befreiung, Pakete ohne
Werbung, Postanweisungen, Postnachnamen,
Briefe und Telegramme dieselben Gebühren wie
die anderen Postsendungen erhöhen. Der Befreiung
Postanweisungssofie ist in der ersten Zone
worden. Postprotokollmäße nach diesem Gebiet
zulässig. Den Paketen müssen die für den Anfang
gelebten Befreiungspapiere beigelegt sein. Pakete
namentlich über die Postorte, die in der ersten
Zone liegen, erheben die Postanweisungen.

Für Reisen nach Danzig. Es ist im Re-
isebuch das Gericht verbreitet, daß man zu der Stadt
Danzig neuwieders das englische Bismarck draht.
dai in solle. Wer den Wasserweg von Sczeczin
Danzig-Joppo benutzt, braucht den gewöhnlichen
und das deutsche Bismarck. Nur bei Eisenbahnen
den polnischen Korridor ist auch das polnische
sicherlich. Die Danziger Behörden machen
daraus aufmerksam, daß eine Danziger Einzel-Ge-
richtsbeauftragt zu werden braucht, weil sie nicht
wissen.

Die Zeit, welche dem jungen Baron sonst no-
bleh, nutzte er für Ermittlungen in der Vorstadt
Danzig in Santa Cruz nichts erfuhr, batte
Alfreds Unternehmung aus. Je öfter er den Fall
erwähnt, um so mehr gelangte er zu den Schluß-
folgerungen, daß Konsulat auf irgendeiner Weise an dieser Sache
sein müsse, vielleicht als Freund, — vielleicht als
Helfer.

Bei zu denken gab ihm der Umstand, daß der
die schlaende Hildegard durchaus in seinem Auto
behandeln wollen. War das vielleicht ein auf die
schlaende eingedrilltes Gauleiterspiel? Er trautte dem
alles zu.

Ein junger — die junge Exzellenz lag im
schäftigt im Arbeitszimmer, — überbrachte der
einen Brief. Alfred öffnete und las. Es mußte
ungeheuerliches feind Sein Antrag wurde
leben. Dann sprang er kurz entblößt auf und rief
Klingel in Bewegung.

Ein junger Polizeiaufgebot hat unterschafft
Schlachten an jeder Ausgangstür zu befehlen
er. Der Junge kam an, ist zu verhaftet, wo man
ihn findet. Sollte Durchsucht nach mir
lassen, — ich bin im Kloster von St. Gallen, — und
Abfahrt mich dringlich gebeten hat.

19. Kapitel.

Schwester Hildegard, — die Nonnen nennen
Schwester, obgleich ihre Krankheit sie bisher
sich dem Heiland zu geloben, — Schwester O. Rosalie
nach wie vor in ihrem geistlichen Dienst verblieben.
Ob im Kabinett, ob im Garten, ob in ihrer Zelle,
dumm und dummkopf lebte sie vor sich hin, antwortete
gegen. Sie schien höchst zu grünen. Am Abend
Vaterkunst ließ die lebte, glaubt sie mit ihrer
wieder zu einem Raum zu gehen, der wunderschön schien
aus der ihr beigebrachte Kleidung. Ein kleiner
herab, aber dem Schatten des anderen, als eines
aus Fleisch und Blut.

Gesetzgebung folgt.

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Nähe Ganghofer.

51

Es beginnt sie: „Sie sprachen von wehen Erinnerungen, die Ihnen Freude in die Welt hinausgetrieben. Ist er meineweges gegangen — — —“

Er hörte ein Sintern in ihrer Stimme, die Prust ward ihm befallen und eng. Es dauerte ein Weilchen, ehe er schwer atmend fragte: „Nein, mein gnädiger Heilige, Egon hat überwunden und wünscht nur, daß Sie vereinst sezt, recht glücklich werden möchten.“

Schweigend blieb sie in die Kronen der Bäume.

Ein langer trauriger Blick umging sie. „Und Sie — Gnädiger Egon?“ fragte er leise und setzte hinzu: „Ich weiß, ich darf Sie fragen. Hat doch das viele gemeinsam Erlebte eine Art Band um uns geschnitten.“

Sie nickte. Ihr Auge dachte ihm. Um den kindlich-weichen Mund grub sich ein fester, entschlossener Zug. „Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir, deshalb will ich Ihnen auch nichts verschweigen. Ich liebte ihn, — aber heut bin ich selig geworden. Egon verriet mich. Er nahm mit den Glaubens an die Kreuze, ich erkannte als ich nach, den ich stark geglaubt; — daran ist meine Liebe gestorben.“ Sie fuhr mit der Hand über die Stirn. „Das alles ist nun vorüber. Wenn mich noch etwas quält, so war es der Gedanke, das Schuld und Nein ihm den Frieden des Herzens gerault haben können. Doch dem, was Sie mir gesagt, bin ich ruhig, völlig ruhig; — ich fühlst so'n'e ihm nichts mehr sein und kann.“ Die Sonne hinkte auf und nieder. Im Winter ließ es von weichen Bäumen. Und die Lust war so schwer, so wonnejam...“

Aber war, als münste er niedersinken, etwas erschien, erbebte von ihr, die so groß war und stark.

Blättergrasfuß wie ihn auf. Frau von Worberg fest berzu. Man nahm Abschied und sprach von Wiedersehen. Ihnen war das alles so traumhaft — so süß... — und dann lag er im Wagen. — — —

In des Frühlings bei eres Singen mischte sich dumpf er

Trauer. Der Tod schwang sein, da er flatterndes

Wanner über laufend und achtlaufend Bäumen. Die

Flaggen hingen auf Halbmast. Von Mund zu Mund ging

es — die Zeitungen, schwarz umrandet, vor und hinter

und weißlich schillend von Ort zu Ort — es der Glosten

erzogt Mund: „Euer Fürst ist tot!“ Ein Herzschlag hatte

seinen reichsgesegneten Leben ein schnelles Ende bereitet. Er war seinem Vater ein Vater gewesen, und wie ein

Vater ward er beweint. Unter hellen Segenswünschen des Herrn

des Friedenskönigs, der Erbprinz und der Erbprinzessin

schillend geweint, und die Trauer und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

und die Freude und die Freude und die Freude

Das Gesamtergebnis der Wahl.

400 Abgeordnete.

Unter Ausschluß der Abgeordneten der Wahllimmung, welche erhielt sich, daß der neue Reichstag 400 Abgeordnete hält wird, und zwar:	
Sozialdemokraten	110
Zentrum	67
Demokraten	45
Bayerische Volkspartei	21
Deutschationale	65
Deutsche Volkspartei	61
Unabhängige	80
Kommunisten	2
Bayerischer Bauernbund	4
Weissen	5
Nach den vorläufigen amtlichen Meldungen, die beim Reichstagswahlleiter eingelaufen sind, wurden bei den Reichstagswahlen 25 712 087 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die	
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	5 531 157
Unabhängige sozialdemokratische Partei	4 809 862
Deutschationale Volkspartei	3 638 851
Deutsche Volkspartei	2 456 131
Zentrum	2 500 800
Deutsch-demokratische Partei	2 152 509
Christlich-Söderalitische Union (Bayerische Volkspartei, Christliche Volkspartei)	1 254 983
Kommunistische Partei	433 199
Deutsch-Hannoverische Partei (Weser)	218 104

Rücktritt der Reichsregierung.

Die Folge des Wahlergebnisses war der Rücktritt des Reichskanzlers. Der Reichspräsident hat die angenommen und die Reichsminister erlaubt, bis zur Bildung des neuen Kabinett die Geschäfte weiter zu führen. Außerdem hat er den Reichskanzler erlaubt, dorauß zu entscheiden, daß eine möglichst baldstreckige Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen und die Einberufung des Reichstags möglichst bald stattfinden möge. Mit der Neubildung des Kabinetts wird nunmehr sofort begonnen werden.

Frankfurter Pressestimmen.

Die Pariser Abendblätter vergleichen in ausgedehnter Weise die Ergebnisse der deutschen Wahlen. Der Pariser "Papier" und der "Klaxon" betonen fast übereinstimmend, man habe von einem Sieg der Reaktion sprechen, der Frankreichs kleinen Mitternachten zu denken geben müsse. Die "Völker" hierzu mehr denn je sei es Völkert der Alliierten. Erstens verfügt das Völkert der Vertrag zu bringen. Die "Kommuniste" verlangt den Rückgang sozialistisch-demokratischer Parteien und befürchtet, daß die Schwärzung nach rechts die Särtung der Reaktion in Deutschland der Versicherung gegen die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hindern möge.

Die Parteien in den Landtagen.

Wesentliche Verschlebungen. Eine Anzahl von einzelaussichtlichen Landtagen ist ebenfalls neu gewählt worden, wobei natürlich ähnliche Veränderungen der Stärkeverhältnisse wie bei der Reichstagswahl eintreten.

In Bayern wurde folgendes Ergebnis gezeigt: Für die Freie Volksbewegung, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberbayern, Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben waren die S. P. D. 201 265, II. S. P. D. 246 215, R. P. D. 42 161, bayerische Volkspartei 839 962, sozialdemokratische Partei 145 200, daneben den Bayernbund, Mittelpartei und die Deutsche Volkspartei zusammen. Die bayerische Volkspartei allein zählt bedeutend mehr Stimmen als die drei sozialistischen Parteien zusammen. Das Württemberg betrifft, so gestaltet sich die Zusammensetzung des neuen Landtags wie folgt: Die Sozialisten haben 10 Kreis- und 7 Landesabgeordnete, die Unabhängigen 8 Kreis- und 6 Landesabgeordnete, die Bürgerpartei 2 und 4, der Bauernbund 12 und 8, die Demokraten 2 und 2, die Kommunisten 9 und 6, das Zentrum 6, die Deutschen 6, die Kommunisten gehen leer aus. Die bisherigen Parteien verfügen somit über 55 Sitze (früher 29), während die Oppositionsparteien über 45 Sitze (früher 29). Diese Wähler befinden sich unter den Wiedergewählten.

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Nähe Cäcilie-Vogler.

(Mandrus verbreitet)

Die Nacht, die den im vorigen Abschnitt erzählten vorangegang, hörte seit Stunden schon Wald und vor dem Kloster lag in diesem Frieden. In den Hellen war's tockenstill. Die Nonnen schliefen, und sie ihre Seelen Gott beschlossen. Die einzige, welche unter dem Kammer wacht, ist Hildegard. Sie hat sich auf dem einfachen Holzsäck Schreibarbeiten ausgelegt und ruht d'raußen an das kleine Fenster, durch das lachend der Mond hineinscheint. Sie ist ein Sämann seines Bilds. Draußen rieselnde Sterndurchsicht, umkringt von den Rosen voller Blüten. Kein Lüftchen regt sich. Raum wippt nicht. Nur im Eos am alten grauen Gemüsebrett, blauem Traum in stillem Traum. Und dort am Fenster, von silbernen Blütenblättern umwoben, — die kleine Nonne, deren Haupt einen Diadem gleich ein weißes Licht noch, als draußen die Sternlein schon leuchtet noch, als draußen die Sternlein schon leuchtet noch, als draußen am blauen Himmel ein Heer von kleinen Nonnen der Sonne Segelklaus versteckt, als ihr blühend goldner Peil sich über ihre Hand, hebt sie das blonde, blonde Haupt. Doch einmal sie alles durch. „So ist es gut!“, dann sieht sie auf Kleinleibchen gehörte, ein Kleinklein, das Gewebe, — sie weiß, den Sloenkraut, das Gebet — alles rast sie fortan zu ammen. Und eben das Mutter ist. Sie ist sie ihr Lager in der Stadt an den Fenster. Ihr Blick streift weit in blauer Luft, — die Spannt sich weiter, — weit hin. Hildegard murmelte ein ständes Wort, flüsterte es, wie ein Grus. Ihr Auge schautte weise Paläste und ragende Palmen auf glaub-

Der Oldenburger Landtag hat nachstehende Zusammensetzung erfahren: Deutschnationale 1 (1), Deutsche Volkspartei 11 (5), Zentrum 9 (10), Demokraten 7 (12), Sozialdemokraten 9 (12), Unabhängige 5 (2), Landbund 1 (0).

Bei den Wahlen zum Sachsen-Anhaltischen Landtag erhielten Mehrheitssozialdemokraten 13, Unabhängige 6, Demokraten 6, Deutschnationale 6, Volkspartei 5 Sitze. Es verloren Mehrheitssozialdemokraten 9, Demokraten 6; gewinnen Unabhängige 5, Deutschnationale 4, Volkspartei 5 Sitze.

Vom Lohnkampfplatz.

Braunschweig. (Eisenbahnerstreik). Die Beamten und Arbeiter der braunschweigischen Landesbahnen, umfassend die Linien Braunschweig—Celle und Braunschweig—Halle/Saale, sowie der Braunschweig—Schönungen—Osterholzleben, sind in den Ausland getreten. Sie fordern die Reichsbefreiung. Der Zugverkehr ist eingestellt. Es werden nur Bildzüge gefahren.

Austin (Texas). Belagerungszustand infolge Streiks. Wegen eines Streiks der Hafenarbeiter, der eine Anhäufung von Frachten in Galveston zur Folge hat, hat der Gouverneur von Texas über Galveston den Belagerungszustand verhängt.

Volkswirtschaft.

Erhöhung der Höchstpreise für Lebensmittel. Der preußische Finanzminister hat sich bereit erklärt, die Höchstpreise für Lebensmittel zu erhöhen, soweit sie angehoben der Umsatzsteuer einen angemessenen Gewinn nicht gewährleisten.

Wiederannahme des Vertrags des Papag. Bei der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie ist aus New York folgendes Telegramm der Direktoren eingelaufen: „Wir haben, vorbehaltlich näherer Einzelheiten, mit dem Hartiman-Konsort, vertreten durch die Firma W. A. Hartiman u. Co., ein Abkommen für 20 Jahre getroffen, um unterer Linienverkehr der Vorliegkeit gemeinschaftlich wieder aufzunehmen. Hartiman hat mit Chandler u. Co. New York die Kontrolle über die American Ship and Commerce Corporation erworben, die ihrerseits alle Aktien der New Navigation Company besitzt. Hartiman will die Gesellschaft ausbauen, indem Dampfer zur Verfügung gestellt werden, um den größeren Teil unterer früheren Linienverkehren wieder aufzunehmen.“ Zurzeit läuft die New Navigation Company Dampfer von amerikanischen Häfen nach Hamburg und von Hamburg nach Südamerika.

Einkende Fischpreise. Seit Ostern macht sich ein außerordentlicher Rückgang in der Nachfrage nach Fischen im Innern bemerkbar. Das heißt zur Folge, daß der Fischhandel nicht mehr in der Lage war, alle angebrachten Fische bei der Verteilung zu den vom Verband der Hochseefischerei geholtenen Preisen abzunehmen, zumal seit Ostern auch teilweise sehr große Fischzufuhren an den Fischmärkten waren. Der Wirtschaftsverein der deutschen Hochseefischerei hat sich daher gezwungen, die freie Fischauktion einzuführen, um die Fische vor dem Verderben zu bewahren. Damit sind auch die vom Verband festgelegten Verteilungspreise ungültig geworden, es gelten jetzt wieder die Autorkopreise als Konkurrenzpreise für den Fischgroßhandel an den Märkten. Die Autorkopreise sind infolge der geringen Nachfrage bedeutend niedriger als die Verteilungspreise waren.

Gerichtshalle.

Bestrafte Denkmalschänder. Die Grossammer in Bonn verurteilte wegen der vor mehreren Wochen erfolgten Verübelung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. (das Denkmal war mit roter Farbe beschmiert worden) zwei junge Leute ohne Parteidisziplin und zwei Bonner Unabhängige, den Kaiser und ein anderes Vorstandsmitglied dieser Partei, zu je zwei Jahren Gefängnis.

Bilderdiebstähle in der Berliner Nationalgalerie. Vor einer Berliner Strafammer hatte sich der Kronzeuge Johann v. Langemann zu verantworten. Er hatte verklagt, mehrere Bilder, die aus der Berliner Nationalgalerie geholt worden waren, seines Schnitt von Corvisart, einen Staus und zwei Bilder aus der Säule Lucas Cranach, sowie eine Bronzehour, die aus dem Bibliothekszimmer des Berliner Rathauses entwendet worden war, an Berliner und Dresdener Kunsthändler zu veräußern. Ihm selbst konnte der Diebstahl nicht nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte ihn daher nur wegen Hehlerei, und zwar zu einer Zelle drei Monaten Gefängnis.

heiltem Sond... Noch einmal bewegen sich ihre Lippen — sie sinkt in die Knie, — der Gott, den sie ruft, ist ein starker Gott.

Als das Morzengöschen zur Andacht ruft, wird Hildegard vernichtet. Nicht ohne Sorge geht es zwei Schwestern, nach ihr zu sehen. Gleich darauf eilen sie zurück, schreien, mit geisterbleichen Gesichtern. „Die kommt Hildegard!“

„Was ist mit ihr?“ fragt es bestürzt durcheinander. Michael kommt es von altem Wund: „Hildegard hat sich ein Leid getan!“

„Sie ist weg!“ die Schwestern flüchten fort.

In ihrer Halle, langsam gelebt, liegt Hildegard. Das von der Höhle heraufkommende Bild ist tot. Ihr Gesicht ist weiß, ihr Haar unruhig, weißes Geblüm. Sie stirbt. Nur an der marmorhaften Hand ein breiter, dunkler Streif, der als ein Blüten ein weiherlebend und in einer Verzierung des schadhaften Strichs ein kleines Blatt bildet.

Hildegard war langsam verblümt. Ein schwächer, späher Schweres Glas, der neben ihr am Boden lag, halte ihr als Werkzeug gedient.

„Ich weiß, was du mir zu sagen gekommen bist, Alfred. Ich weiß alles. Die fröhne Hildegard ist tot. Die fröhne, — sie hat sich selbst entzweit. Da Weißnacht, O, daß es so ihre Seele enden mußte! Möge die Erde ihr lebt sein. Sie, die wie eine Heilige gelebt, — soll wie eine Heilige bestattet werden...“ Schmerzvoll hießt der junge Fürst inne und brachte die Hand des Sohns an den Mund.

„Wie es scheint, nahm dieser jetzt zogernd das Wort, weißt du doch nicht alles? —“

„Nicht alles? —“

„Was werde ich noch hören?“

„Die wie als Tot beklagen, war nicht Hildegard? —“

„Das ist Alfred an.“

„War — nicht —?“ Der Fürst erhob sich zu halber Höhe, „war nicht Hildegard? —?“

Das Wallenlager des Schlosses. Vom außerordentlichen Kriegsgericht in Eisen a. d. Ruhr wurde der Schlossherr zu 10 Jahren Justizhaus verurteilt. Er hatte mit einer Anzahl Kommandanten im Bergischen Land ein größeres Wallenlager angelegt, das von der Reichswehr ausgebombt wurde. Von hand einer Anzahl Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, Minen mit Handgranaten und 10 000 Schuß Munition vor.

Von Nah und fern.

Beeren- und Pilz-Sammelscheine. In Südwürttemberg auf die hohen Lebensmittelpreise und die Bedeutung, die die Ausführung der Beeren- und Pilze des Waldes für die allgemeine Ernährung befreit, hat der preußische Landwirtschaftsminister bekannt, den Kriegsfall von 5 Penny für den Sammelschein auch für das Jahr 1920 in Gültigkeit zu lassen.

Ein Bank in Schwierigkeiten. Die Bank in Stolberg ist in Schwierigkeiten geraten, da sie durch betrügerische Machenschaften eines Kunden in Misserfolg gezwungen worden ist. Sowohl verlor, handelt es sich um Millionenbetriebe, die einem in Holland weilenden Deutschen gewährt worden sind. Die Bank wurde einstweilen geschlossen, was in Stolberges Publikum große Aufregung hervorrief. Es soll eine Sanktion großer Banken eingeleitet werden sein.

Todesstrafe eines Doppelmörders. Der Vorstoß Max Kiegel, der wegen Doppelmordes an zwei Fleischern zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Bußhaus begradigt wurde, ist aus dem Gefängnis in Hindenburg (Oberschlesien) entflohen. Er ließ sich nachdem er die Gitterstäbe durchschlug, an einem Seit aussteigen. Er wurde von einem Gefangen gefangen.

Verhafteter Mörder. In Passau bei München wurde bei einer Gashauskontrolle der 23jährige Kaufmann Werner Schleiß aus Nürnberg verhaftet, der mit seinem Bruder zwei Doppelmorde verübt hat, zum Tode verurteilt war und während der Haftverschreitung in Eisen aus dem Gefängnis entflohen.

Der belohnte Gesandte. Im französischen Volksschulgebäude in Wien wurden dem Gesandten des Deutschen Reichs, dem P. P. ein Kreditbrief von 100 000 bis 150 000 Franc, eine Kette mit Orden sowie Schmuckgegenstände geschenkt. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, der seit kurzem auf der Posthalt in Stellung war.

Blutige Unruhen in Graz. Wegen der hohen Lebensmittelpreise veranlassten auf dem Markt in Graz etwa 2000 Frauen, denen sich viele Männer, meist jugendliche Personen, anschlossen, Kundgebungen. Polizei, Gendarmerie und Volkswacht nutzten schließlich von den Wasser-Gebrauch machen. Es gab 8 Tote und 15 Verwundete. Die organisierte Arbeiterschaft beteiligte sich an den Ansammlungen nicht.

Alte Personen durch giftige Pilze gestorben. In Gödöllö in Ungarn sind die Familien des Hauptmanns Szurda, die aus sechs Personen bestand, sowie ein Bruder des Hauptmanns und ein Hauptmann Roos nach dem Genuss von Pilzen, die sie selbst bei einem Ausflug im Gödöllöer Wald gesammelt hatten, gestorben.

Medizingericht. In Innsbruck ist die Gesellschaft der Krankenhäuser wegen Nichterfüllung ihrer vor sechs Monaten an das Staatsamt für Unterricht gerichteten Forderungen in den Ausstand getreten. Die medizinische Direktion hat sich angegeschlossen.

Geschäftsloses und Schloß Doorn. Nach englischen Berichterstattungen soll die frühere deutsche Kaiserin nach der Niederholzung nach Schloß Doorn wieder ernstlich erkundigt sein. Mit dieser Erwartung sollen verschiedene noch unangelaufene Kurzädekte im Zusammenhang stehen. Es habe ein Flugzeug unbekannter Herkunft Haus Doorn überflogen. Tags darauf seien am Schloßtor zwei verdächtige Personen festgestellt worden. Gestern werde das Haus von holländischen Polizisten streng überwacht, und der frühere Kaiser dürfe das Schloß nur noch mit Erlaubnis des Führers der Polizeiuniform verlassen.

Halle a. S. Die Unwelterschäden im Kreise Mansfeld belaufen sich auf ungefähr 25 Millionen Mark.

Bern. Zahlreiche Personen aus der deutschen und romanischen Schweiz unterzeichneten einen Brief an das Schweizer Volk zur Wiedereröffnung der 1914 zerstörten Bibliothek von Bozen.

Wie sind das Opfer einer Missionierung geworden. Innerösterreicher bringt ist geschieden. Dieser vertratte Innerösterreicherin hat Hildegard in sein Haus genommen, um später eine nahe Verwandte Hildegards, ihr Lehrmeisterin, vor der Welt als Hildegard auszugeben.

Hartwich sprang auf und starrte wie entgeistert den Sprecher an.

Die Selbstmordsterin im Kloster Cäcilien, fuhr Alfred fort, hat nicht, wie Kamara wohl gehofft, ihr Geheimnis mit ins Grab genommen. Sie benützte in geheimer Nacht ein paar Stunden, da ihr Geist zu vorübergehender Klarheit erwacht, ein Geheimnis zu übermitteln.

Das alles Klingt so wie ein Märchen! — Wo ist sie, — was geschah mit ihr, — lebt sie? — Werde ich sie wiedersehen?

Ob und wo Hildegard lebt, kann nur jener Schurke, der Ander, sagen.

Bornbebend fuhr Hartwich auf. „Man soll ihn auf den Stein schleppen lassen!“

Die Wohnungen hierfür sind schon getroffen, sagte der Minister. „In dieser Stunde durfte er höchstens in sicherem Gewahrsam sein.“

Dieser Ander ist ja ein Teufel in Menschenform!

„O, er hat noch ganz andere Sündenkreise auf dem Gewissen. Diese Vaterin, die mit die Abtei von St. Cäcilien überzog, — hierbei entnahm er seiner Kleinenmauer ein Planstück, — erzählten, was an Gemeinheit und Schrecklichkeit die furchtbare Phantasie nicht zu ersinnen vermugt. Es ist darin von einem Mörder aus die Nede. Wer ist dieser Mörder? Mörder ist Radjabo Kamara. Radjabo Kamara aber ist einer der größten Verbrecher, den unsere Zeit gezeigte. Daß er die Wahrheit als Hildegard an gab, war sicher ein langvorbedachter Schwindzug von ihm, eine Vorleistungsmachwerk, das die Mörder werden sollte. Mörder ist Radjabo Kamara, und Radjabo Kamara ist Hildegards Valet. Die Schreiberin sagt das zwar nicht, aber ich folgere es.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Bahnhofstraße
Die Sparkasse der Gemeinde, ist geöffnet an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr.
Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Berechnung 3½ Prozent.
Buchhaltung von Einlagen unserer Sparkassen auf die heilige Sparkasse erfolgt kostenlos.
Poststelle Ottendorf-Saalfeld 23027. — Gemeindetags 201.

Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk. 3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 durch ein Postamt Mk. 3.12 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag München-Parusstr. 5

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefern schnellstens

Buchhandlung Hermann Röhle
Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlsätze, Schablonen, Petschäfte, Signierschriften, Schilder usw.
steht Interessenten zur gef. Einsicht — Verfügung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!

Allgemeine Wirtschaftskunde
Wohlfahrt Ausgabe von „Natur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Oppel

Mit 218 Abbildungen im Text, 28 Kartenbeilagen und 24 Bildtafeln in Farbdruck, Hochdruck und Holzschnitt

2 Bände in Leinen gebunden à Mark

Verlagsanfüllungen mit Bildproben sofortfrei durch jede Buchhandlung

Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leistungskraft
sowie
Kohle- und Kohlestäuben-Birnen
ausgefallt äußerst preiswert

Herrn. Röhle,
Ottendorf-Okrilla



Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

- Privat-Drucksachen:
- Einladungen, Menüs
- Programme, Taxis,
- Speise- u. Wein-Karten
- Hochzeitsfeierungen,
- Festkinder, ::
- Visit-, Verlobungs- u.
- Glückwunschkarten,
- Verschreibungs- und
- Traueranzeigen ::
- Dankeswörter etc.

♦ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck. ♦

- Geschäfts-Drucksachen:
- Formulare, Tabellen,
- Briefbogen, Kuverts,
- Rechnungen, Post-
- karten, Lieferscheine
- Paketadressen, ::
- Quittungen, Adress-
- karten, Reise-Avise,
- Wechsel, Zürsche,
- Prospekte, Kataloge
- Preislisten etc. etc.

Geschmacksvolle Ausführung .. Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Kartoffeln

markenfrei Centner 20 Jhd.

gibt ab

Hugo Kabischmann, Lausa.

Ein kleiner
Schäferhund
ist entlaufen.
Gegen Belohnung
geben bei
Max Findelien,
Moritzdorf.

Zwei neue
Jauchenfässer
groß und kleines stehen zum
Verkauf.
Hermann Trüb,
Medingen.

Baukäse
und Zement
empfiehlt
Richard Weiss,
Zementwaren-Baumaterialien
Lausa.

la Fruchtwein
in Flaschen und ausgemachter
empfiehlt
F. Meyer & Co.
Jub. Rudolf Kloster.

Bei Hautjucken,
Flechte, Krähe auch Fleisch-
geschwüre, wo bislang nichts
half, sofort schreiben. Gibt
gerne kostenfreie Auskünfte
nur Rückmarke erwünscht.

Aug. Streicher,
Wintzingerode (Sachsen)

Imitierter und eiter-
Pergament-
Papier
empfiehlt
Hermann Röhle
Buchhandlung.

Der Pulsnitzer
kommt demnächst.

Brief-
Kassetten
in guten Papier-Qualitäten
empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Röhle
Buchhandlung.

Naumann - Nähmaschinen Naumann-Aegir-Fahrräder

Bereifungen erster Fabriken.

Großes Lager von Zubehör- und Ersatzteilen.

Ausführung jeder Reparatur in eigener Werkstatt.

Fahrradhaus Cunnersdorf,
Hermann Schulze, Mechaniker.

Unterricht

in Violine, Klavier, Laute u. Zither
erteilt gründlich und gewissenhaft

Otto Albert,
Bergstrasse 90 g.

N.B. Empfiehle mich gleichzeitig als Klavierspieler bei Familienfestlichkeiten, sowie zum Stimmen von Zithern aller Art.

Rechnungen

liefern schnell u. sauber
Buchdruckerei H. Röhle.